

## Hausarztmedizin

Durch die Gründung des Vereins zur „Förderung der Hausarztmedizin in Bayern e. V.“ Ende Juni 2011 soll die gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf die wichtigen Anliegen der Hausarztmedizin in Bayern gerichtet werden. „Um auch in Zukunft eine attraktive Hausarztmedizin besonders im ländlichen Bereich sicherzustellen, bedarf es vielfältiger Anstrengungen, die bei der akademischen Ausbildung der Medizinstudenten an Hochschulen in Bayern beginnen und sich bis in die Zeit der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin erstrecken müssen“, heißt es in einer Erklärung. Insbesondere Hausarztmedizin könne nur dort gelehrt und gelernt werden, wo sie tagtäglich stattfindet. Junge Studierende sollten aus diesem Grunde mehr als bisher dazu ermuntert und befähigt werden, während ihrer universitären Ausbildung möglichst viele Praxisphasen bei einem Hausarzt abzuleisten. Dazu bedarf es einer umfassenden, auch finanziellen Unterstützung, welche die Universitäten zurzeit nicht leisten könnten. Auch die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin müsse sich den aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen stellen. Um die Hausarztmedizin gerade in ländlichen Gebieten attraktiv zu machen, bedürfe es neben familienfreundlicher Arbeitsverhältnisse und administrativen Entlastungen auch einer zeitlich und inhaltlich klar strukturierten Weiterbildung. Dazu gehöre eine bestmögliche praktische und eine fundierte curriculare theoretische Ausbildung.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Dr. Peter Landendörfer, Facharzt für Allgemeinmedizin in Heiligenstadt, Lehrbeauftragter am Institut für Allgemeinmedizin der Technischen Universität München (TUM), zum 2. Vorsitzenden Dr. Georg Stürmer, Facharzt für Allgemeinmedizin in Wiesentheid, zum Schriftführer Dr. Wolfgang Blank, Allgemeinarzt in Kirchberg, Leiter der Lehre Allgemeinmedizin an der TUM gewählt. Melanie Huml, Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, fungiert als Beisitzerin. Universitätsprofessor Dr. Antonius Schneider, Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin an der TUM ist Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats.

*Dagmar Nedbal (BLÄK)*

## Organspendepreis für bayerische Krankenhäuser

Das Universitätsklinikum Regensburg, das Städtische Klinikum München – Klinikum Schwabing und das Juliusspital Würzburg erhalten für ihr besonderes Engagement in der Organspende im Jahr 2010 den Bayerischen Organspendepreis.

Gesundheitsminister Dr. Markus Söder und Dr. med. Dipl.-Biol. Thomas Breidenbach, Geschäftsführender Arzt der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO), überreichten die Ehrungen Ende Juli auf der 11. Jahrestagung der bayerischen Transplantationsbeauftragten in München. „In unserer Gesellschaft muss die Organspende zum Normalfall werden“, betonte

Söder. Die geehrten Kliniken hätten ihre Verantwortung für die Patientinnen und Patienten auf der Warteliste gezeigt und die Organspende in den Klinikalltag fest integriert. Kriterien für die Vergabe des Bayerischen Organspendepreises seien die Unterstützung der Transplantationsbeauftragten durch die Klinikleitungen, die Fortbildung des Klinikpersonals sowie die Erarbeitung von Leitlinien und Verfahrensschritten für den Akutfall Organspende. Die ausgezeichneten Kliniken hätten hier besonderes Engagement gezeigt.

*Sophia Pelzer (BLÄK)*



*Preisträger des diesjährigen Organspendepreises für außerordentliche Leistungen in der Organtransplantation 2010: Professor Dr. Dieter Daub, Geschäftsführer Städtisches Klinikum München – Klinikum Schwabing; Dipl.-Kfm. Klaus Fischer, Kaufmännischer Direktor des Universitätsklinikums Regensburg und Transplantationsbeauftragter; Dr. med. Dipl.-Biol. Thomas Breidenbach; Staatsminister Dr. Markus Söder; Dr. Eva Greiner-Marko, Ärztliche Leitung Städtisches Klinikum München – Klinikum Schwabing; Dr. Bertrand Hirl, Facharzt für Anästhesiologie und Transplantationsbeauftragter, Städtisches Klinikum München – Klinikum Schwabing; Günter Milla, Leiter Pflege- und Servicemanagement Städtisches Klinikum München – Klinikum Schwabing; Dr. Dr. Matthias Pfau, Oberarzt und Transplantationsbeauftragter, Neurologische Abteilung, Juliusspital Würzburg; Wolfgang Popp, Leiter des Juliusspitals Würzburg (v. li.).*

## Gremien der Bundesärztekammer (BÄK)

Anlässlich des 114. Deutschen Ärztetages in Kiel wurden Präsident Dr. Max Kaplan und Vizepräsident Dr. Klaus Ottmann in folgende BÄK-Gremien gewählt:

Dr. Max Kaplan als „ordentliches Mitglied“ des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung sowie in den Vorstand der Deutschen Akademie für Allgemeinmedizin. Dr. Klaus Ottmann in den Vorstand der Deutschen Akademie der Gebietsärzte.

*Herzlichen Glückwunsch!*